© SINFONIA SACRA e.V. 2009

Dr. Franz Xaver Witt
1834 – 1888

Reformer der katholischen Kirchenmusik

Zum 175. Geburtstag

von Dr. Michael Tunger

Eineinhalb Jahre nachdem Papst Benedikt XVI. zur Gesundung der nachkonziliaren katholischen Liturgie das Motu Proprio *Summorum Pontificum* veröffentlicht hat, erinnert sich die katholische kirchenmusikalische Welt an den Geburtstag eines Reformers und Erneuerers der katholischen Kirchenmusik im 19. Jahrhundert, die damals auch im argen lag. Vor 175 Jahren, am 9. Februar 1834, erblickte Franz Xaver Witt als ältester Sohn des Lehrers Johann Baptist Witt in Walderbach im oberpfälzischen Regental das Licht der Welt. Er war der Gründer und erste Generalpräses des Allgemeinen Cäcilien-Verbandes für die Länder der deutschen Sprache (ACV), sein Lebenswerk die Verwirklichung der Reformen der cäcilianischen Bewegung in Wort und Tat.

Mit seiner 1865 veröffentlichten Schrift *„Der Zustand der katholischen Kirchenmusik zunächst in Altbayern - allen Geistlichen, Chorregenten und Freunden der Musik zur Erwägung vorgelegt“* setzte Witt ein Zeichen zum Kampf „gegen das Triviale, Gemeine und Unkirchliche“ in der liturgisch-musikalischen Praxis, nicht aber gegen die neuere Kirchenmusik, die er der alten für ebenbürtig hielt, wenn sie sich an die liturgischen Bestimmungen band und würdige Kunst war. Als faszinierender Redner, mitreißender Dirigent und unermüdlicher Organisator setzte er sich für die Verwirklichung der Reformen ein.

Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt Witt auf dem Gymnasium in Regensburg, das er in den Jahren 1843 bis 1851 besuchte. Zugleich sang er während dieser Zeit als Chorknabe am Dom, im Niedermünster und zu St. Emmeram, so daß er infolge der vielen kirchlichen Verrichtungen die Hälfte der Schulstunden versäumte. Trotzdem erhielt er ein vorzügliches Abgangs-Zeugnis. Als Sänger hatte er das ganze Repertoire der neueren Kirchenmusik kennen gelernt: Joseph und Michael Haydn, Mozart, Beethoven bis herab zu Witzka, Kempter, Diabelli und Dreyer. Alle aufgeführten Kompositionen dieser Meister hatte er so tief im Gedächtnis, daß er als Knabe die einzelnen Stimmen aus dem Kopfe aufschreiben konnte und nach vierzig Jahren noch auswendig wußte.

Als Witt in der Regensburger Dompräbende die Dienste eines Präfekten versah, bemühte sich Domkapellmeister Joseph Schrems (1815-1872) um eine grundlegende Reform der Regensburger Domkirchenmusik, das hieß Einführung des a cappella-Gesanges oder nur mit Orgel begleiteter Vokalwerke. Die Domkapitelsche Musikkapelle, das Domorchester, wurde aufgelöst, entsprechende Literatur verschwand aus der liturgischen Praxis.

Mit päpstlicher Dispens weihte der Regensburger Bischof Valentin von Riedel den erst 22 Jahre alten Witt am 11. Juni 1856 in der Bischöflichen Hauskapelle zum Priester. Am 1. August 1856 trat Witt seine erste Seelsorgestelle als Kooperator in Oberschneiding bei Straubing an. Dort schrieb er seine ersten Kompositionen, u.a. die *Missa septimi toni* für vierstimmigen Männerchor, die anläßlich der Pfarrkirchenkonsekration in einer Nachbargemeinde auf den Regensburger Oberhirten Bischof Ignatius von Senestrey einen so nachhaltigen Eindruck machte, daß Witt nach Regensburg zurückbeordert wurde, um am Priesterseminar Choral, Homiletik und Katechetik zu lehren.

In den Jahren 1859 bis 1861 pflegte Witt engen Kontakt zu Dr. Carl Proske (1794-1861), Kanonikus an der Alten Kapelle in Regensburg, dem Wegbereiter der kirchenmusikalischen Reformbewegung, der auf seinen drei Italien-Reisen zwischen 1834 und 1838 eine äußerst umfangreiche und bedeutende Musikbibliothek gesammelt hat, die mehr als 1200 Abschriften von Werken alten Meister des 15. bis 17. Jahrhunderts umfaßt und heute der Regensburger Bischöflichen Zentralbibliothek eingegliedert ist. Auch die Proben und Aufführungen des Regensburger Domchores, denen Witt mit großer Aufmerksamkeit beiwohnte, trugen zu Witts liturgisch-musikalischer Bildung bei: „Bei Proske lernen, bei Schrems hören und über die Sache nachdenken“, so beschreibt Witt seine kirchenmusikalischen Lehrjahre und immer mehr wuchs in ihm die Überzeugung, daß eine Reform der Kirchenmusik bis in die letzte Dorfkirche eine unabdingbare Notwendigkeit ist. Die Durchführung dieser Reform wurde ihm sittliche Pflicht und eine moralisch notwendige Aufgabe.

1862 wurde Witt Präses und Prediger der Marianischen Kongregation an der Regensburger Dominikanerkirche, 1867 Inspektor des Studienseminars St. Emmeram. Mit dieser Stellung war die Aufgabe eines Chorregenten an der Stadtpfarrkirche St. Rupert verbunden. Diese umfangreichen organisatorischen, pädagogischen und musikalischen Tätigkeiten waren Witts Gesundheit nicht zuträglich, weshalb er um ein Benefizium an St. Andreas in Regensburg-Stadtamhof nachsuchte, das ihm am 12. August 1869 auch übertragen wurde.

In diese Jahre fiel die Veröffentlichung seiner oben schon erwähnten *Schrift „Der Zustand der katholischen Kirchenmusik*“ (1865), in der er den Gregorianischen Choral als eigentlichen kirchlichen Gesang charakterisiert und Vorschläge zur kirchenmusikalischen Reform darlegt. Im darauffolgenden Jahr 1866 erschien die erste Ausgabe der *„Fliegenden Blätter für katholische Kirchenmusik*“, 1867 sprach Witt auf dem Innsbrucker Katholikentag eindringlich über die Notwendigkeit einer kirchenmusikalischen Reform und schon 1868 konstituierte sich auf der Katholikenversammlung in Bamberg der *„Allgemeine Cäcilien-Verein für alle Länder*

deutscher Zunge" (ACV) mit Witt als erstem Generalpräses. Der Verein fand die Anerkennung von 29 Bischöfen und erhielt durch das Breve *„Multum ad movendos animos"* vom 16. Dezember 1870 auch die Bestätigung durch den Sl. Papst Pius IX. Mit dem ACV gründete Witt auch die zweite kirchenmusikalische Zeitschrift *„Musica Sacra"*, die er neben den *„Fliegenden Blättern"* bis zu seinem Tod redigierte.

Es waren wohl an die 60 Konferenzen in Bayern, Böhmen, Tirol, im Rheinland, in Württemberg, Baden, Vorarlberg und in der Schweiz, an denen Witt als Organisator, Redner, Instruktor und Dirigent mitwirkte. Eine arbeitsreiche Italien-Reise 1870, die Reformierung der Kirchenmusik im Bistum Eichstätt als dortiger Domkapellmeister und viele andere wanderapostolische Tätigkeiten Witts im Dienste der cäcilianischen Bewegung beeinträchtigen seinen Gesundheitszustand mehr und mehr. Als deshalb die nur 350 Seelen zählende Pfarrei Schatzhofen bei Landshut vakant geworden war, bewarb sich Witt aus alter Liebe zur Landseelsorge um diese Stelle und erhielt dieselbe am 1. August 1873. Nach zwei Jahren mußte er krankheitsbedingt die Pfarrei einem Provisor übergeben, er selbst siedelte nach Landshut über und bewohnte dort seit März 1878 ein kleines Haus nahe der Loretokirche der Franziskaner. Im August 1880 war er noch bei der 8. Generalversammlung des ACV in Augsburg anwesend, beschränkte sich aber auf kurze Ansprachen. 1886 veröffentlichte er die *Streitschrift „Das kgl. Bayerische Cultus-Ministerium, die bayerische Abgeordneten-Kammer und der Cäcilien-Verein"*. Witt bittet darin die Vertreter von Staat und Kirche inständigst, die musikalische Bildung des Volkes zu fördern, da gerade der Musik - und mehr noch der Musica Sacra - die wesentliche Aufgabe zukommen, zur moralischen Bildung des Menschen und zur Veredelung der Sitten beizutragen.

Nachdem er noch das hl. Meßopfer gefeiert hatte und gerade eine Beichte abnahm, verstarb Franz Xaver Witt am 2. Dezember 1888, dem ersten Adventssonntag, in aller Frühe des Tages plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben, in dem er sich aufopfernd verzehrte im Dienste der Seelsorge und der Musica Sacra.

Die Zahl Witts kompositorischer Werke ist groß: mehr als 30 Messen, mehrere Requiem, an die 100 Gradualien und 163 Offertorien, Motetten, Litaneien, Sequenzen, ein Stabat Mater, Bearbeitungen von Messen Caspar Etts, das Orgelbuch zum Ordinarium missae und viele weltliche Lieder.

Zum 175. Geburtstag Franz Xaver Witts in diesem Jahr fand vom 9. Februar bis 29. März 2009 in der Bischöflichen Zentralbibliothek in Regensburg eine Ausstellung über diesen bedeutenden Priestermusiker statt.

Der sehr empfehlenswerte Ausstellungskatalog enthält folgende fachwissenschaftliche Beiträge zum Leben und Wirken von Franz Xaver Witt:

- Willihard KOLBINGER, *Zur Familie von Franz Xaver Witt*
- Christoph LICKLEDER, *Franz Xaver Witt – ein streitbarer Kirchenmusiker zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert*
- Johannes HOYER, *„Der gregorianische Choral ist die Grundlage, und nur die auf seine Tonleitern gebauten Compositionen sind wahre Kirchenmusik" – Zur*

Bedeutung der Modi in Messenvertonungen Franz Xaver Witts
- Agnes WATZATKA, *Franz Liszts Briefe an Franz Xaver Witt in der Proskeschen Musikabteilung der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg*
- Dieter HABERL, *Franz Xaver Witt und die Neue Welt, Die Gründung des Amerikanischen Cäcilienvereins durch Witts Schüler Johann Baptist (John B.) Singenberger*
- Raymond DITTRICH, *Die von Franz Xaver Witt veranlaßte Neuausgabe von Anton Friedrich Justus Thibauts Schrift „Über die Reinheit der Tonkunst"*
- Erich WEBER, *Die Palestrina-Medaille des Allgemeinen Cäcilienverbandes und ihre Träger in der Diözese Regensburg*
- Außerdem wird Witts erste Publikation über Kirchenmusik *„Die kirchliche Musik im Allgemeinen besonders in Regensburg und München"* von 1859 von Raymond DITTRICH dokumentiert und die Rezeption aufgezeigt.

Unter anderem werden auch sämtliche in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg aufbewahrten Originalbriefe von Franz Liszt an Witt ediert und kommentiert. Zahlreiche erstmals veröffentlichte Photographien aus dem Familienbesitz der Nachkommen illustrieren den Band. Im Katalogteil findet sich die Gliederung der Ausstellung wieder unter folgenden Überschriften:

- Franz Xaver Witts erste Publikationen über Kirchenmusik
- Franz Xaver Witts selbständige Schriften
- Franz Xaver Witts Reformzeitschriften
- Der Cäcilienverein
- Franz Xaver Witt und die Instrumentalmusik
- Franz Xaver Witts Kompositionen
- Franz Xaver Witt und Franz Liszt
- Die Gründung des Amerikanischen Cäcilienvereins durch Witts Schüler Johann Baptist (John B.) Singenberger
- Die von Franz Xaver Witt veranlaßte Neuausgabe von Anton Friedrich Justus Thibauts Schrift *„Über die Reinheit der Tonkunst"*
- Aus dem Familienbesitz der Witts

Alle Punkte werden mit Photos der Ausstellungsstücke veranschaulicht.

Im Jahre 1988 sagte der Regensburger Weihbischof Wilhelm Schraml, heute Passauer Diözesanbischof, anläßlich der Eröffnung der Regensburger Ausstellung „Die Tradition des Cäcilienvereins" über die Person und das Lebenswerk Witts: „Die lehramtlichen Äußerungen der Kirche, besonders das Motu Proprio Papst Pius X. (1903) und das II. Vatikanische Konzil haben das Lebenswerk Witts eindrucksvoll bestätigt. Denn sein Grundanliegen ist von zeitloser Gültigkeit und eine stets neue Anfrage und Herausforderung an alle, die sich in den Dienst der Musica Sacra stellen: Wahre Kirchenmusik ist niemals Selbstdarstellung; sie gipfelt auf in der Verherrlichung Gottes und führt den betenden Menschen zur *adoratio*, zur Anbetung Gottes. Deshalb wollten die Väter des II. Vatikanischen Konzils die Kirchenmusik tief hineinverankern in die Feier der Liturgie. (…) Franz Xaver Witt hat sich in dieser Aufgabe verzehrt. Deshalb ist seine Persönlichkeit, sein Lebenszeugnis und sein

Lebenswerk auch heute Vorbild für einen Kirchenmusiker und für jede ernste kirchenmusikalische Arbeit.“ -

Weiterführende Literatur:

→ Werner Johann CHROBAK, Die Tradition des Cäcilienvereins, Zum 100. Todestag von Franz Xaver Witt (Katalog zur Ausstellung vom 8.-23. Dezember 1988), Selbstverlag der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg, Regensburg 1988.

→ Christoph LICKLEDER, Choral und figurierte Kirchenmusik in der Sicht Franz Xaver Witts anhand der *Fliegenden Blätter* und der *Musica Sacra* (= Documenta Caeciliana III), Regensburg 1988.

→ August SCHARNAGL, Dr. Franz Xaver Witt und die Erneuerung der katholischen Kirchenmusik im 19. Jahrhundert: Musica Sacra, 104. Jg., Heft 5 (September /Oktober 1984), S. 362-368.

→ Franz Xaver WITT, Reden an den Cäcilien-Verein 1868-1869-1871-1874-1889 (= Documenta Caeciliana I), Regensburg 1983.

→ Franz Xaver WITT, Das Kgl. Bayerische Cultus-Ministerium, die bayerische Abgeordneten-Kammer u. der Cäcilien-Verein (= Documenta Caeciliana II), Regensburg 1983.

NEUERSCHEINUNG:

Paul MAI (Hg.), Franz Xaver Witt, 1834-1888, Reformer der katholischen Kirchenmusik im 19. Jahrhundert, zum 175. Geburtstag, (= Kataloge und Schriften des Bischöflichen Zentralarchivs und der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg Band 25 anläßlich der Witt-Ausstellung in der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg vom 9. Februar bis 29. März 2009), Regensburg 2009, ISBN 978-3-7954-2213-4, 231 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, € 28,- ■